

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mehren; nichtsdestoweniger aber bekennen wir uns zu der Ansicht, daß wir gleich anderen die Abtei Trunseo für identisch mit dem nachmaligen Frauenkloster Traunkirchen halten. Außer den von diesen Autoren hiefür angegebenen Gründen erscheint uns noch folgendes maßgebend. Einmal ist in dem Namen „Traunkirchen“, welches in den Urkunden des Mittelalters oft genug auch „Trunkirchen“ geschrieben wird,<sup>8)</sup> die Wurzelsilbe des Wortes „Trunseo“ erhalten geblieben. Weiterhin läßt sich aus der durch obige Schenkungsurkunde erhärteten Thatsache, daß die Abtei Trunseo in dem näher beschriebenen Gebiete einen ausgedehnten Besitzstand gehabt hat und ihr insbesondere mehrere „Münster“ untergeben waren,<sup>9)</sup> im Zusammenhalte mit dem Umstande, daß auch nachmals das Frauenkloster Traunkirchen in derselben Gegend mindestens ebenso reich dotirt erscheint und über die dort befindlichen Pfarren Vogtei- und Patronatsrechte ausübte,<sup>10)</sup> der berechtigte Schluß ziehen, daß dieses Kloster thatsächlich aus der einstigen Abtei Trunseo gewissermaßen als deren Erbe hervorgegangen ist. Ferner können wir nicht unerwähnt lassen, daß sich der Hauptbeweis für den angeblichen Bestand der Abtei Trunseo an der Stelle von Altmünster auf den Namen dieses Ortes selbst stützt. Hier sei, pflegt man zu sagen, einst ein Männerkloster gewesen, das im Gegensatz zu dem Frauenkloster Traunkirchen, welches auch „Neumünster“ geheißen habe, seines höheren Alters wegen „Altmünster“ genannt worden sei.<sup>11)</sup> Nun wird aber dieser Ort oder die gleichnamige Pfarre in keiner einzigen Urkunde des Mittelalters „Altmünster“, sondern immer nur „Münster“ geschrieben, und ebenso begegnen wir stets nur dem Ausdrucke „in Münst'r'er Pfarr“, wie endlich noch heute der Ort im Volksmunde kurz „Münster“ genannt wird.<sup>12)</sup> Das Beiwort „Alt“ ist daher viel später entstanden, und der Name „Altmünster“ kann sohin die ihm zugemuthete Bedeutung gar nicht haben. Jene Angabe ist übrigens auch sonst nicht schwer zu widerlegen. Einmal wird das Frauenkloster Traunkirchen in allen Urkunden und sonstigen Actenstücken ausnahmslos nur „Trunkirchen“ oder „Traunkirchen“ genannt, niemals aber, und auch nicht in der späteren Zeit mit dem Namen „Neumünster“ belegt. Dann aber hat der Ortsname „Münster“ durchaus nicht immer die Bedeutung, als müsse sich unbedingt an einem solchen Orte einst ein „Kloster“ in dem landläufigen Begriffe der Neuzeit befunden haben. Man darf sohin bloß aus dem Namen „Altmünster“ noch keineswegs auf den einstigen Bestand eines klösterlichen Institutes daselbst schließen. Endlich müßte, wenn die Abtei Trunseo wirklich der Vorläufer Altmünsters gewesen wäre, erst noch immer die Frage beantwortet werden, warum sie denn eigentlich nach ihrem Untergange nicht mehr auf den alten Trümmern errichtet, sondern als Frauenkloster „Trunkirchen“ anderswohin transferirt worden sei, da doch genug geschichtlich beglaubigte Beispiele vorliegen, daß zerstörte Klöster aus triftigen Gründen immer wieder an der nämlichen Stelle neu erstanden sind.<sup>13)</sup>

Was nun die ferneren Schicksale der Abtei Trunseo betrifft, so wird angenommen, daß sie in den ersten Decennien des X. Jahrhunderts durch die Ungarn, welche in jener Zeit (900—955) häufig genug die Ostmark verheert haben, gänzlich zerstört worden sei.<sup>14)</sup> Das gleiche Verhängnis ereilte wohl auch